

THÜRINGEN

BLÄTTER ZUR LANDESKUNDE

Tabellen zur Geschichte Thüringens

um 350/300.000 v. Chr.

Älteste Zeugnisse von Steinzeitmenschen in Thüringen.

Fund eines Homo erectus bei Bilzingsleben.

um 200.000 v. Chr.

Fund eines Homo sapiens bei Ehringsdorf.

um 40.000–8.000 v. Chr.

Mehrschichtige Funde (Fundhorizonte) verschiedener Steinzeitkulturen in der Il-senhöhle bei Ranis und in der Kniegrotte bei Döbritz.

um 5000–1800 v. Chr.

Bandkeramiker (Linien-, Stichbandkera-miker), Trichterbecherkulturen, Schnur-keramiker und Glockenbecherkulturen in Thüringen. Rössener, Baalberger, Bernbur-ger Kulturen (ab 3500 v. Chr.).

um 17/1800–1500 v. Chr.

Aunjetitzer Kultur in Thüringen bezeugt; ebenso Leubinger Kultur (bei Weißensee).

um 15/1600–1200 v. Chr.

Hügelgräberkultur in Südthüringen und in der Vorderrhön.

um 1200–800 v. Chr.

Urnfelderzeit im Thüringer Becken und am/im Thüringer Wald.

um 800–500 v. Chr.

(Hallstatt-Zeit) Siedlungen in Südthürin-gen, im Thüringer Becken, im Orla-Gau und in der Goldenen Aue. Herausbildung einer thüringischen Kultur.

um 500 v. Chr. – Zeitenwende

(La Tène-Zeit), Kelten und Vertreter der germanischen Brandgräber-Kultur nach-weisbar u.a. im Gothaer Raum.

Thüringer Königreich

um 2./1. Jh. (5. Jh.?) v. Chr.–2. Jh. n. Chr.

Hermunduren (zusammen mit Sweben und Semnonen zu den elbgermanischen Her-minonen gehörend) bilden nach ihrer Ein-wanderung einen eigenen Stammesver-band. Ihre Nachbarn sind (abgesehen von den Alteinheimischen und den Kelten) u.a. Semnonen, Langobarden, Chatten, Marko-mannen, Wandalen.

64 v. Chr.–120 n. Chr.

Erwähnung der Hermunduren bei Strabon, Paterculus, Domitius, Tacitus u. a.

Hermunduren haben eine bestimmende Stellung bei den Elbgermanen, sie handeln bis in den Donaauraum und siedeln etwa zwischen Werra und Erzgebirge, Harz und Donau (Nord- u. Südhermunduren). Ab dem 2./3. Jh. wandern Angeln und Warnen ein.

um 380 n. Chr.

Erstmalige Erwähnung des Namens „Tho-ringi“ für Thüringer bei Flavius Vegetius Renatus.

Überschichtungs- und Verschmelzungspro-zess („Umformung“) verschiedener Stäm-me und Gruppen im Thüringer Raum.

4./5. Jh.

Der Name Thüringen lässt mehrere Deu-tungen zu:

- Thoringi: germ. Turingoz, turon (kühn)
- Hermondoroi: german. Ermanduroz, ab-leitbar von: Ermena (groß), dur (wert-voll) duren (fest), Dur (Eigennamen)
- Teurier: keltischer Name (Volk).

451

Thüringer im Gefolge Attilas (Katalaunische Felder) nachweisbar. Formierung der Thüringer zum mächtigsten germanischen Reich außerhalb Roms.

507/10

Beginn eines ostgotisch-thüringischen Bündnisses.

Während der Völkerwanderungszeit verharren die Thüringer an ihren Orten. Thüringer Nachbarn im 4./5. Jh.: Sachsen, Franken, Alemannen, Bajuwaren, Ostgoten, Slawen, Langobarden.

531

Untergang des Thüringerreiches unter König Herminafrid durch den Sieg der Franken und Sachsen, wahrscheinlich bei Burgscheidungen an der Unstrut. Thüringen wird Teil der „Francia Orientalis“, bleibt jedoch relativ selbstständig. Franken und Sachsen ziehen nach Thüringen, es folgen die ostsaalischen Slawen.

Fränkisch-Sächsische Herrschaft

518–587

Leben der 1. Heiligen von Thüringen Radegunde (Enkelin des 1. historisch bezeugten Thüringer Königs Bisin; Tochter von Berthachar und Nichte von Herminafrid).

628–652

Der fränkische König Dagobert verwaltet Ostfranken und Thüringen.

639

Der Franke Radulf wird von Dagobert als Dux (?) eingesetzt.

um 724

Bonifatius predigt am Frankenstein (bei Altenstein).

725

Gründung eines Klosters bei Ohrdruf. Beginn der Missionierung Thüringens.

741/742

Gründung des Bistums Erfurt.

um 800

Aufzeichnung der „Lex Angliorum et Werinorum hoc est Thuringorum“ auf Anweisung Karl des Großen.

802

Erfurter Adelsversammlung. Thüringen existiert als „Markherzogtum“.

845

Vertrag von Verdun: Teilung des fränkischen Reiches. Thüringen verbleibt beim Ostfränkischen Reich Ludwig des Deutschen.

908

Der letzte fränkische Herzog von Thüringen, Burchard, fällt im Kampf gegen die Ungarn.

919

Thüringen wird nach dem Aussterben der Karolinger von König Heinrich I. unter sächsische Oberhoheit gebracht.

935

Entscheidende Schlacht gegen die Ungarn bei Riade (U) -?-

968

Gründung der Bistümer Zeitz, Merseburg und Meißen.

985

Belehnung des Grafen Ekkehard I. mit der Markgrafschaft Meißen. Er ringt mit Graf Wilhelm II. von Weimar-Orlamünde um die Vorherrschaft in Thüringen.

1002

Huldigung Heinrich II. durch die Thüringer bei Kirchberg (Jena). Beendigung der fast 500-jährigen Schweinezinszahlung.

1046

Belehnung der Grafen von Weimar-Orlamünde mit der Markgrafschaft Meißen. Weitere bedeutende Grafengeschlechter und Herrschaften in Thüringen (ab 10.–12. Jh.: von Beichlingen, Tonna-Gleichen, Berka, Henneberg, Honstein, Kirchberg, Blankenhain, Frankenstein, Kranichfeld, Lobdeburg, Tannroda, Apolda u.a.).

1096

Erste urkundliche Erwähnung der Grafen von Henneberg, die sich zur territorialen Sammlungsmacht der thür. Region entwickeln (Aussterben: 1585; danach Angliederung an den Wettiner Machtbereich).

1115

Vernichtende Niederlage Heinrich V. gegen ein thüringisch-sächsisches Heer (am Welfesholz bei Eisleben). Beginn des Rückzugs der deutschen Könige aus Thüringen.

935–1227

Insgesamt 215 Königsaufenthalte in 24 thür. Königspfalzen.

Die Zeit der Ludowinger

um 1040 (50)

Ludwig der Bärtige (aus Lohr bei Aschaffenburg stammend) begründet die thüringische Ludowinger-Dynastie.

1074

Gründung der Schauenburg bei Friedrichroda. Wichtige Rodungen: Altenbergen, Friedrichroda, Finsterbergen, Espenfeld.

1067/1080

Baubeginn der Wartburg.

1085

Gründung des ludowingischen Hausklosters Reinhardsbrunn mit Hirsauer Mönchen durch Ludwig den Springer (Aneignung des Eisenacher Gebiets).

1130/31

Belehnung Ludwigs I. mit der Landgrafschaft Thüringen durch Kaiser Lothar III. von Supplinburg.

1140–1172

Herrschaft von Landgraf Ludwig II. dem Eisernen.

1143

Gründung des Zisterzienserklosters Georgenthal durch Sizzo III., einem Grafen von Käfernburg-Schwarzburg.

1172–1190

Herrschaft von Landgraf Ludwig III. dem Frommen.

1180

Ehrenvorrang des Landgrafen gegenüber den Herzögen des Reiches in der Gelnhäuser Urkunde anerkannt (13.5.1180).

Belehnung des Thüringer Landgrafen mit der Pfalzgrafschaft Sachsen (Allstedt).

1180/1189

Urkundliche Ersterwähnung von Eisenach.

1183–1189

Thüringen tritt in die hochmittelalterliche Literaturlandschaft ein (Vollendung des Romans Aeneas durch Heinrich von Veldeke).

1190–1217

Regierungszeit von Landgraf Hermann I. Die Wartburg wird kulturelles Zentrum der mittelhochdeutschen Dichtung, Sängerkrieg um 1206 (1226?).

1217–1227

Regierungszeit von Landgraf Ludwig IV. („dem Heiligen“), Gemahl der heiligen

Elisabeth (Tochter des ungarischen Königs Andreas und seiner Gemahlin Gertrud von Andechs-Meran). Nach dem Tode Ludwigs geht Elisabeth über Bamberg nach Marburg, sie stirbt dort 1231, Heiligsprechung 1235.

1227–1240

Gemeinsame Verwaltung der Thüringer Landgrafschaft durch Heinrich Raspe IV. und Konrad.

1242

Einsetzung des Landgrafen Heinrich Raspe IV. als Reichsverweser: wird 1246 gegen den Staufer Friedrich II. zum Gegenkönig gewählt.

Die Zeit der Wettiner und der Wettinisch-Ernestinischen Landesteilungen

1247–1264

Erbfolgekrieg nach dem Tod des kinderlosen Landgrafen Heinrich Raspe IV. zwischen Sophie von Brabant (der ältesten Tochter Ludwigs IV. und der hl. Elisabeth) und dem Wettiner Markgrafen Heinrich dem Erlauchten von Meißen. An diesen fällt die Landgrafschaft im Jahr 1264.

1292

Gleichstellung der Landgrafschaft Hessen zur Landgrafschaft Thüringen.

1307

Schlacht bei Lucka. Machtbestätigung der Wettiner und Festigung der Markgrafschaft Meißen.

1310

König Heinrich VII. (deutscher Kaiser ab 1312) erkennt im Prager Vertrag vom 19.12.1310 die Rechte des Hauses Wettin in Thüringen an.

1342–1345

Thüringer Grafenkrieg.

1349/50

Das Lehnbuch „Friedrich des Strengen“ verzeichnet alle wettinischen Lehen in der Mark Meißen und in Thüringen.

1353

Erwerb der Pflege Coburg durch die Wettiner.

1425

Markgraf Friedrich der Streitbare erhält

das Herzogtum Sachsen-Wittenberg, dadurch Erhebung der Wettiner in den Kurfürstenstand.

1446–1451

Sächsischer Bruderkrieg.

1485

Leipziger Teilungsvertrag zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht von Sachsen (17.6.1485). Der wettinische Besitz in Thüringen zerfällt in einen nördlichen albertinischen und einen südlichen ernestinischen Teil.

1486–1525

Regierungszeit von Friedrich dem Weisen, Förderer der Reformation.

1520

Erneuerung der Erbverbrüderung zwischen Hessen und Thüringen.

1521/22

Aufenthalt Luthers auf der Wartburg. Übersetzung des Neuen Testaments, Entwicklung der deutschen Schriftsprache.

1525/32

Regierungszeit von Kurfürst Johann dem Beständigen.

1525

Thüringer Aufstand als ein Höhepunkt des deutschen Bauernkrieges und seine Niederschlagung.

1530

Einführung der Reformation in Thüringen im Wesentlichen abgeschlossen.

1531

Gründung des Schmalkaldischen Bundes zum Schutz der Reformation (ihm gehören neben dem ernestinischen Wettin und Hessen u. a. Anhalt, Mansfeld, Brandenburg, Magdeburg an).

1547

Johann Friedrich I. der Großmütige verliert nach der Niederlage im Schmalkaldischen Krieg (1546/47 Schlacht bei Mühlberg) die Kurwürde und einen Teil seiner Lande an die Albertiner. Weimar wird ernestinische Hauptresidenz.

1554

Das Altenburger Gebiet, seit 1547 albertinisch, wird den Ernestinern zurückgegeben.

1555

Johann Friedrich II. erwirbt die gefürstete Grafschaft Henneberg-Schleusingen (nach dem Tode Graf Bertholds 1549).

1558

Gründung der Universität Jena (als Hohe Schule bereits 1548 gegründet).

1566

Die Brüder Johann Friedrich II. und Johann Wilhelm teilen die ernestinischen Lande. Johann Friedrich II. erhält das Hauptgebiet mit Weimar, sein Bruder erhält Coburg.

1567

Die „Grumbachschen Händel“ enden für Johann Friedrich II., der die Kurwürde für die Ernestiner zurückerobern wollte, mit einer Katastrophe. Seine Länder erhält Bruder Johann Wilhelm, der seine Residenz in Weimar einrichtet.

1572

Beginn der ernestinischen Landesteilungen (1572, 1605, 1640, 1672, 1680 u. a.).

1585

Die ernestinischen und albertinischen Wettiner erwerben die gefürstete Grafschaft Henneberg-Schleusingen und richten eine gemeinsame Verwaltung ein.

1640

Die Söhne Herzog Johanns von Sachsen-Weimar teilen ihren Besitz. Wilhelm erhält das Weimarer Gebiet, Albrecht das Eisenacher und Ernst I. das Gothaer Gebiet. Wilhelm stiftet den Weimarer, Ernst den Gothaer Zweig der Ernestiner.

1641–1675

Herrschaft von Herzog Ernst I. dem Frommen in Gotha; Aufbau einer modernen Landes- und Kirchenverwaltung.

1656

Gründung von Sekundogenituren (Seitenlinien): Sachsen-Weißenfels (bis 1746), Sachsen-Zeitz (bis 1718) und Merseburg (bis 1738); nach deren Erlöschen werden sie wieder dem Kurstaat eingegliedert.

1690

Sachsen-Jena (ab 1672) fällt an Sachsen-Eisenach.

1710

Sachsen-Römhild erlischt und wird zum Objekt des „Coburg-Eisenberg-Römhilder Erbstreites“ der gothaischen Ernestiner (beendet 1735).

1741

Sachsen-Eisenach fällt an Sachsen-Weimar, das damit alle Gebiete der weimarschen Ernestiner vereinigt.

1775–1828

Regierungszeit von Herzog/Großherzog Carl August. Goethe wird nach Weimar geladen und wirkt hier bis zu seinem Tode im Jahre 1832.

Während der Regierungszeit von Carl August werden Weimar und Jena zu den deutsch-europäischen Zentren der Klassik und idealistischen Philosophie; in Jena zudem Epoche der Frühromantiker.

1806

Schlacht bei Jena und Auerstedt.

1815

Auf dem Wiener Kongreß erhält Sachsen-Weimar-Eisenach das bislang albertinische Neustädter Gebiet und wird Großherzogtum. Die sonstigen albertinischen Landesteile Thüringens werden preußisch. Gründung der Urburschenschaft in Jena (12.6.).

1817

Wartburgfest der deutschen Studenten.

1826

Die Gebiete der gothaischen Ernestiner werden neu verteilt: An Sachsen-Meiningen wird ganz Sachsen-Hildburghausen und der Saalfelder Teil von Sachsen-Coburg-Saalfeld abgetreten. Der Hildburghäuser Herzog erhält dafür Sachsen-Altenburg, der Coburger Herzog erhält Sachsen-Gotha. Es existieren nun die drei Herzogtümer Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg und Sachsen-Coburg-Gotha, (außerdem das Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach).

1918

Rücktritt und Thronverzicht der Ernestiner.

Die Herrschaft der Schwarzburger, Reußen, Mainzer und Preußen in Thüringen

8. Jh.

Auftreten der Schwarzburger als eines der ältesten Geschlechter in Thüringen.

1125

Urkundliche Ersterwähnung von Sondershausen.

1154

Urkundlich belegte Ersterwähnung von Rudolstadt, Ersterwähnung selbst: 775.

1538

Schwarzburger Gesamtbesitz durch Zusammenschluss verschiedener Besitzungen.

1571/1599

Teilungen der Schwarzburger Grafschaft.

1697

Schwarzburg-Arnstadt und Schwarzburg-Rudolstadt werden Fürstentümer.

1920

Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen schließen sich dem Land Thüringen an.

um 1100

Siedler dringen in das ostthüringische Gebiet ein. 1122 Ersterwähnung von Weida.

12. Jh.

Nachweis der Reuß'schen Vorfahren in Nord- und Ostthüringen (sowie in Franken).

1203

Verleihung des Titels Vogt an die Herren von Weida.

1209

Ersterwähnung von Greiz. Weida besitzt Stadtrecht.

14. Jahrhundert

Der Name Vogtland bürgert sich ein (Ausdehnung ca. 4.000 km² mit Weida als Zentrum).

1560

Schaffung eines Reuß'schen Gesamtbesitzes, der allerdings nachfolgend in so viele Linien zerfällt, dass die Reuß'schen Lande zum Inbegriff des deutschen Kleinstaatenums werden.

1778

Graf Heinrich XI. von Reuß-Obergreiz wird in den Reichsfürstenstand erhoben = Fürstentum Reuß ältere Linie.

1919

Am Ende ihrer Herrschaft existieren zwei Linien: Reuß ältere Linie und Reuß jüngere Linie. Als Volksstaat Reuß treten sie 1920 dem Land Thüringen bei.

741/42

Gründung des Bistums Erfurt durch Bonifatius. 1. Bischof wahrscheinlich Adolarius.

754/55

Eingliederung des Bistums Erfurt in das Erzbistum Mainz.

1117-23

Gründung von vier Hospitälern.

1243

Bürgerliche Verwaltung in Erfurt. (Bestätigung des Rates durch den Erzbischof von Mainz bereits 1225).

1304/06

Entstehung des Städtebundes Erfurt-Mühlhausen-Nordhausen, 1309 erneuert; Dauer etwa bis 1472.

1392

Eröffnung der Universität Erfurt.

1460/1521

Blütezeit des Humanismus in Erfurt.

1509

Tolles Jahr in Erfurt.

1664

Erfurt wird Mainz'sche Landesstadt.

1754

Gründung der Kurfürstlich Mainzischen Akademie nützlicher Wissenschaften.

1802/1815

Erfurt wird preußisch. Bildung von zunächst zwei „Zivilgouvernements“ (Provinzen zwischen Weser und Elbe bzw. Sachsen).

1807

Erfurt ist französisch.

1815

Die Gründung der preußischen Provinz Sachsen erfolgt am 30.4.1815, der Regierungsbezirk Erfurt wird 1816 gebildet.

1816

Schließung der Universität Erfurt.

1944

Umorganisation der preußischen Provinz Sachsen. Zuordnung des Regierungsbezirktes Erfurt ab 1.7. zu Thüringen.

1945

Der ehemalige preußische Regierungsbezirk Erfurt wird im Juni (inkl. des ehem. preußischen Landkreises Schmalkalden) Teil des Landes Thüringen.

531 ff.

Nach dem Untergang des Thüringer Königreiches kommt das Obereichsfeld unter fränkische, das Untereichsfeld unter sächsische Herrschaft.

8./9. Jh.

Heiligenstadt besitzt eine Kaiserpfalz.

897

Ersterwähnung des Eichsfeldes.

975

Ersterwähnung von Heiligenstadt.

1294

Bedeutender Landerwerb durch Mainz.

1548/1555

Gegenreformation und Rekatholisierung des Eichsfeldes.

1802

Das Eichsfeld wird preußisch, Heiligenstadt wird Sitz des preußischen Regierungspräsidenten. Das Eichsfeld wird in einen Oberkreis (Heiligenstadt) und einen Unterkreis (Duderstadt) eingeteilt.

1807-1815

Das Eichsfeld gehört zum Königreich Westphalen. Heiligenstadt ist Sitz des Harzdepartements.

1815

Das Eichsfeld wird wieder preußisch.

1816

Das nördliche Untereichsfeld kommt zum Königreich Hannover, das Obereichsfeld bleibt preußisch.

1866

Das Eichsfeld gehört zu zwei preußischen Provinzen: Erfurt und Hildesheim.

1945

Das Obereichsfeld kommt unter sowjetische Verwaltung. Bildung eines Landkreises Eichsfeld. Nachfolgend Bildung von zwei Kreisen Heiligenstadt und Worbis.

967/974

Ersterwähnungen von Mühlhausen.

1220

Das Mühlhäuser Rechtsbuch erscheint (erstes Stadtrechtsbuch in deutscher Sprache).

1256 (1241, 1251)

Mühlhausen erreicht faktisch die kommunale Selbstverwaltung. Den Status einer Freien Reichsstadt erreicht es 1348.

ab 1522

Auftreten reformatorischer Geistlicher.

1525

Ewiger Rat in Mühlhausen, Bauernkrieg, Hinrichtung Thomas Müntzers bei Görmar (27.05.).

1710

Mühlhausen begibt sich unter den Schutz von Hannover.

1735

Reichsexekution.

1802/03

Mühlhausen wird preußisch.

1807/13

Mühlhausen wird Teil des Königreichs Westphalen.

1815

Erneute Zugehörigkeit von Mühlhausen zu Preußen.

1945

Eingliederung Mühlhausens in das Land Thüringen.

927/929

Ersterwähnungen von Nordhausen.

1220

Nordhausen wird reichsunmittelbare Stadt.

1266

Erste Erwähnung des Nordhäuser Rates.

1715

Nordhausen wird endgültig freie Reichsstadt.

1717

Aufstellung des heutigen Roland.

1802/03

Zugehörigkeit zu Preußen.

1807/13

Nordhausen wird Teil des Königreichs Westphalen.

1815

Erneute Zugehörigkeit von Nordhausen zu Preußen.

1945

Eingliederung der Stadt Nordhausen in das Land Thüringen.

874

Ersterwähnung von Schmalkalden.

um 1100

Schmalkalden im Besitz von Ludowingern, Hennebergern und Brandenburgern.

1227

Schmalkalden als Stadt bezeugt.

1360

Die 1. Hälfte von Schmalkalden fällt an Hessen, 1583 folgt die 2. Hälfte.

1866

Zugehörigkeit von Schmalkalden zusammen mit Kurhessen zur preußischen Provinz Hessen-Nassau.

1920/35

Schmalkalden ist als Landkreis eine preu-

bische Enklave des Regierungsbezirkes Kassel.

1944

Eingliederung von Schmalkalden in den preußischen Regierungsbezirk Erfurt (1945 zum Land Thüringen).

Thüringen im 19. Jahrhundert

1801

Friede von Lunéville. Entschädigung deutscher Fürsten durch Verlust linksrheinischer Gebiete.

1802

Erfurt, Mühlhausen, Nordhausen, das Eichsfeld kommen an Preußen. Die Bestätigung erfolgt 1803 im Reichsdeputationshauptschluss.

1815

Wiener Kongress. Preußen erhält (erneut) die Städte Erfurt, Mühlhausen, Nordhausen, das Obereichsfeld sowie das gesamte albertinisch-sächsische Nordthüringen

1834

Beitritt der Thüringer Kleinstaaten zum Deutschen Zollverein.

1846

Carl Zeiss gründet in Jena sein mechanisches Atelier.

1848

Verfassungskämpfe, Reformen, Einheitsbestrebungen in Thüringen für ein „Gesamt-Thüringen“.

1866

Beitritt der thüringischen Kleinstaaten zum Norddeutschen Bund. Schlacht bei Langensalza (Preußen-Hannover).

1871

Beitritt der Thüringer Staaten zum Deutschen Reich.

1869

Gründungsparteitag der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei in Eisenach.

1875

Gründung der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands in Gotha.

1891

Programmatiscber Parteitag der SPD in Erfurt.

1894

Große Thüringer Gewerbeausstellung in Erfurt.

Thüringen im 20. Jahrhundert

1918

Abdankung der thüringischen Fürstenhäuser nach dem Sturz der Hohenzollern-Monarchie.

1919

Bildung des Volksstaates Reuß. Tagung der Nationalversammlung in Weimar, Gründung der Weimarer Republik, Gemeinschaftsvertrag der thüringischen Staaten.

1920

Gründung des Landes Thüringen (1.5.1920) aus 7 Nachfolgestaaten ohne Anschluss des preußischen Regierungsbezirktes Erfurt. Der Kreis Coburg entscheidet sich für Bayern.

1921

Verabschiedung der Verfassung des Landes Thüringen.

1922

Neue Kreisordnung und -einteilung Thüringens in 9 Stadtkreise und 15 Landkreise.

1925

Reichsexekution gegen die Thüringer SPD/KPD-Regierung.

1930

Wilhelm Frick (NSDAP) wird in Thüringen Innen- und Volksbildungsminister.

1932

Letzte freie Wahlen zum 6. Thüringer Landtag.

1932/33

Fritz Sauckel (NSDAP) wird Ministerpräsident, später Reichsstatthalter von Thüringen.

1933

Verlust der Thüringer Eigenstaatlichkeit.

1944

Zuordnung des preußischen Regierungsbezirktes Erfurt (inkl. des Landkreises Schmalkalden) zu Thüringen.

1945

Schwere Zerstörungen Thüringer Städte durch Luftangriffe. Besetzung Thüringens durch amerikanische, später durch sowjetische Truppen. Eingliederung mehrerer (althüringischer) preußischer Gebietsteile nach Thüringen.

1946

Wahlen zum Thüringer Landtag (20.10.). Annahme der Verfassung (20.12.).

Bestätigung der Landesbildung.

1949

Eingliederung Thüringens in die neugegründete DDR.

1950

Erfurt wird Regierungssitz für Thüringen.

1951

Erfurt wird Sitz des Thüringer Landtages.

1952

Auflösung des Landes Thüringen (25.7.1952); Bildung der DDR-Bezirke Erfurt, Gera, Suhl.

1989

Freiheitliche Revolution und Auflösung der DDR.

1990

Neubildung des Landes Thüringen

22.7. Länder Einführungsgesetz: Bildung von 5 Ländern in der DDR für den 14. Oktober beschlossen, dieses Datum wurde gemäß Einigungsvertrag auf den 3.10. vorgezogen (letzte Hürde für Thüringens Wiedergeburt – Grundlage für die Wahlen zu den Landtagen in den Neuen Bundesländern, NBL).

10.11.: Eingliederung der Kreise Altenburg, Schmöln und Artern in das künftige Bundesland.

14.10.: Wahlen zum Thüringer Landtag.

25.10.: Konstituierende Sitzung des 1. Thüringer Landtags im Deutschen Nationaltheater Weimar. Hauptstadt des NBL wird Erfurt, die Landesfarben sind weiß-rot, als Landeswappen wird der Thüringer Löwe mit acht umgebenden Sternen bestimmt (Symbol für die ehem. Thüringer Gründungsstaaten).

1995

25.10.: Verabschiedung der Verfassung für den Freistaat Thüringen

1994

16.10. Wahlen zum neuen Thüringer Landtag, endgültiges Inkrafttreten der Verfassung des Freistaates Thüringen, Bestätigung durch einen Volksentscheid.

Herausgeber:

*Landeszentrale für politische Bildung
THÜRINGEN*

*Regierungsstraße 73, 99084 Erfurt
www.lzt.thueringen.de*

Verfasser: Prof. Dr. Axel Stelzner, Jena

*Druck: Druckerei Sömmerda GmbH
9. überarbeitete Auflage 75.000–80.000, 2012*